Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 81. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Montag, 23. März 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Die Handwerker-Enquete.

In den letzten Tagen ist dem Reichstage die in der Presse vielfach erwähnte Denkschrift über die Wirkungen des Handwerkergesetzes von 1897 zugegangen; diese Erhebung wurde auf Anregung des Reichstages vom Kaiserlichen Statistischen Amt, Abteilung für Arbeiter-Statistik, im Anfang des Jahres 1905 ausgeführt.

Die Denkschrift wird von allen wahren Freunden des Handwerkerstandes mit Freuden begrüßt werden, da sie ein objektives Bild von der Wirkung des Gesetzes und der Tätigkeit und den Erfolgen sämtlicher Handwerksorganisationen gibt. Gerade zur jetzigen Zeit, in der alle Handwerkerbestrebungen so arg angefeindet werden, kommt ein einwandsfreies Material für den Kampf sehr gelegen. Wenn auch einige Fragen in den zur Gewinnung des Materials dienenden Fragebogen viel böses Blut in den Handwerkerkreisen hervorriefen, so ist doch durch rücksichtslose Klarstellung dem Einwand jede Berechtigung von vornherein abgeschnitten, daß die Vorwürfe, die gegen die Handwerksorganisationen erhoben werden, unberücksichtigt geblieben seien. Daß Fehler und Unzulänglichkeiten auch unter den heutigen Handwerker-Vertretungen vorkommen, wird kein vernünftiger Mensch, am wenigsten der mit den Verhältnissen seines Standes vertraute Handwerker ableugnen. Mißstände kommen überall vor; sie müssen aufgedeckt werden, und dann muß auf ihre Beseitigung hingearbeitet werden. Es galt also, erst einmal Klarheit zu schaffen, und das hat die Enquete getan. Kein wahrer Freund des Handwerks wird deshalb böse sein, wenn sie neben den Erfolgen der Organisationen auch einige Mängel nachgewiesen hat. Daß davon auch die Handwerker selbst durchdrungen sind, beweist ein Satz der Denkschrift: „Die meisten der leitenden Personen der Handwerksorganisationen waren trotz Unbequemlichkeit, Zeitverlust usw. über den guten Zweck der Erhebung nicht im unklaren und haben wohl erkannt, wie wertvoll für einen [illegible]rden Stand, zumal für einen so schwer ringenden wie den Handwerkerstand, es ist, die eigenen Verhältnisse klar zu überschauen“.

Durch das Gesetz von 1897 sind bekanntlich die Zwangsinnungen und Handwerkskammern neu geschaffen worden. Die Denkschrift, die in einen textlichen Teil und ein Tabellenwerk zerfällt, behandelt nacheinander die freien und die Zwangsinnungen, die Innungsausschüsse, Handwerkskammern, Innungszweig- und Hauptverbände und die Tätigkeit der höheren Verwaltungsbehörden auf dem Gebiete des Innungswesens; neun graphische Darstellungen veranschaulichen die Verbreitung der Innungen und deren Vermögensverhältnisse. In einem Anhang sind noch Tätigkeit und Erfolge der Handwerkskammern in der neuesten Zeit behandelt, da diese ihre Wirksamkeit erst in den letzten Jahren richtig entfalten konnten.

Es bestanden zu Beginn des Jahres 1905 11 311 Innungen, denen fast eine halbe Million Mitglieder angehörten. Zählt man die Gewerbevereinen angehörenden Handwerker dazu, so erhält man annähernd 600 000 organisierte Handwerker. Leider ist nur für Preußen die Zahl der Handwerker, der Gesellen und Lehrlinge angegeben, es waren zusammen 1,6 Millionen werktätige Handwerker. Diese Zahlen widerlegen das Ammenmärchen von der Bedeutungslosigkeit und dem Aussterben des Handwerks. Von allen Innungen waren 28 Prozent Zwangsinnungen, von allen Mitgliedern gehörten 44,7 Prozent solchen an. Die Denkschrift behandelt u. a. das Gesellen-, Lehrlings-, Schulwesen, Versammlungen, Arbeitsnachweise, Herbergen, Kranken- und Unterstützungskassen und Submissionen. Die Einnahmen aller Innungen beliefen sich im Jahre 1904 auf 5,1, die Ausgaben auf 3,6, das Vermögen auf 11,7 Mill. Mark. Innungsausschüsse waren 208, Handwerkskammern 71, Hauptverbände 43 und Zweigvereine 128 vorhanden. Wenn in der Erhebung auch kein Urteil abgegeben ist, so geht doch daraus hervor, daß sich die Organisationen im ganzen bewährt haben. Es wäre dringend zu wünschen, daß eine derartige Erhebung vielleicht in abgekürzter Form häufiger von einer so einwandfreien Stelle wie dem Statistischen Amt vorgenommen würde.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 20. März.

Der Reichstag beriet heute in der Spezialberatung des

Kolonialetats

die einzelnen Kolonialetats, zunächst den der Zentralverwaltung. Die Kommissionsbeschlüsse hinsichtlich der Reichszuschüsse für Witzenhausen und Engelport wurden unverändert angenommen.

Weiter wurden die Etats für Ostafrika, Kamerun, Togo, Südwestafrika, Neuguinea, Karolineninseln und Samoa angenommen.

Bei der Besprechung des Etats von Ostafrika verbreitete sich Abg. Schwarze (Ztr) in längeren Ausführungen über die Arbeiterfrage und die unfreundliche Behandlung der Missionen beim Landerwerb.

Staatssekretär Dernburg sagte größeres Entgegenkommen zu. Er empfahl, dem Vordringen der Muhamedaner von Norden her durch Einrichtung einer größeren Zahl christlicher Niederlassungen im Norden entgegenzutreten.

Eingehend unterhielt man sich über die Aussichten der Baumwollkultur. Hierzu bemerkte Staatssekretär Dernburg. Die Frage der Versorgung der heimischen Industrie mit Baumwolle habe auch die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung hervorgerufen. Er könne feststellen, daß die deutsche Industrie nach Kräften alles tue, um der Baumwollennot zu begegnen und der Abhängigkeit des Marktes von der fremden Produktion entgegenzuarbeiten.

Beim Etat für Kamerun gab es keinerlei Debatten, bei dem von Togo wurde einstimmig beschlossen, auch für diese Kolonieen den Betriebszwang für die Plantagenländereien einzuführen. Dernburg stimmte dieser Forderung zu.

Der Etat für Südwestafrika gab dem Abg. Erzberger (Ztr.) Veranlassung, gegen verschiedene amtliche Verordnungen Front zu machen. Einer sozialdemokratischen Resolution, Anordnungen zu treffen, durch welche den Eingeborenen in Südwestafrika, denen infolge des Aufstandes ihr Land genommen wurde, von den der Regierung verfügbaren Ländereien so viel Land zurückzugeben, daß sie dadurch ihren Lebensunterhalt gewinnen können, stimmte Staatssekretär Dernburg zu. Die Resolution wurde angenommen.

Morgen wird der Etat von Kiautschau beraten, danach kleine Vorlagen.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 20. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute die Stadterweiterung von Herne und den Staatsvertrag mit Schaumburg-Lippe wegen des gemeinsamen Oberlandesgerichts in Celle.

Alsdann wurde die dritte Beratung des

Kultusetats

fortgesetzt beim Abschnitt Volksschulwesen.

Abg. v. Brandenstein (kons.) stellte einen Antrag auf vermehrte Verwendung von Lehrerinnen an den Volksschulen.

Kultusminister Dr. Holle erklärte, Lehrerinnen seien nur an Schulen mit mehr als zwei Lehrkräften verwendbar; die Regierung beabsichtige die Einrichtung mehrerer neuer Lehrerinnenseminare. Im Uebrigen gab der Minister eine entgegenkommende Antwort.

Die Zentrumsabgeordneten Dr. Glattfelder und Busch unterstützten warm den Antrag Brandenstein.

Der Antrag Brandenstein wurde schließlich auch angenommen.

Nach Erledigung und Annahme des gesammten Kultusetats wurden weiter die Etats der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern, der Seehandlung, der Finanzverwaltung und des Justiz-Ministeriums beraten und somit die ganze Etatsberatung beendet.

Bei dem Justizetat wurde aus dem Hause eine schnelle Justiz gegenüber Straßendemonstranten verlangt; der Justizminister erklärte, er habe angeordnet, daß in diesen Dingen mit möglichster Schnelligkeit vorgegangen werden solle.

Nach Schluß der Etatsberatung wurde der Antrag Hobrecht, sämtliche Petitionen von Geistlichen, Beamten und Lehrer um Erhöhung der Bezüge, der Regierung zu überweisen, ohne Debatte angenommen. Bei der Beratung des Antrages Arendt (kf.), betreffend die Diätenregelung im preußischen Abgeordnetenhause prallten nochmals die Geister aufeinander. Während im allgemeinen das Haus dem Antrag sympathisch gegenüberstand, waren die Abgg. Brandenstein (kons.) und Krause (frk.) dagegen. Ihren Ausführungen trat Abg. Porsch (Ztr.) mit Wärme entgegen und so wurde der Antrag Arendt angenommen.

Deutsches Reich.

Das Steuerprivileg der Beamten.

Zugleich mit den aufgehobenen Beamtenvorlagen ist auch die Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten zurückgestellt worden. Die Neuregelung steht mit den Beamtengesetzen insofern im Zusammenhange, als sie im gegebenen Fall Platz zu greifen hätte, wenn die beabsichtigten Gehaltsaufbesserungen erfolgt sind. Dem Vernehmen der ‚Berliner. Neuest. Nachr.‘ nach liegen auch dem Tarif, nach dem die Beamtenkategorien für die Aufhebung des ihnen bisher zustehenden Steuervorrechts zu entschädigen sein würden, die bereits aufgebesserten Gehaltssätze zugrunde.

Das neue Sekundärbahngesetz

ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Es forderte 132 525 000 Mark zur Herstellung von Eisenbahnen und zur Beschaffung der für diese erforderlichen Betriebsmittel, 62 717 000 M. zur Anlage zweiter und dritter Geleise, 32 184 000 M. zur Fertigstellung begonnener Geleisbauten, 20 424 000 M. zu weiteren Bauten, 220 Milli. zur Beschaffung von Betriebsmitteln, für die be-

---

In den Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

Nachdruck verboten.

1)

1.

„Wo sie nur bleibt? Sie kommt noch immer nicht, und ich warte schon seit einer Stunde mit dem Abendbrot. Ich werde nun doch unruhig; wenn ihr nur nicht irgend ein Unglück zugestoßen ist!“

Die junge Frau v. Melnik hatte eine geraume Weile auf dem Balkon der Villa gestanden, die im östlichen Holstein, unweit des Diekseés, gelegen war und von ihr, ihrem Gatten, ihren Kindern und noch einer jüngeren Schwester bewohnt war.

Nach der letzteren hatte sie ausgespäht, den Fußpfad im Auge behaltend, der von dem nahen Walde nach der hübschen Besitzung führte.

Die vom langen Schauen in die untergehende Sonne geblendeten Augen mit der sehr kleinen, weißen wohlgepflegten Hand beschattend, trat sie durch die offenstehende, epheuumrankte Glastür in das an den Balkon stoßende Zimmer zurück. Sie warf einen Blick auf die langsam fortrückenden Zeiger der Uhr und schaute dann fragend in das Antlitz ihres Mannes, der bei den hastig hervorgestoßenen Worten seiner Frau ein Zeitungsblatt, in dem er gelesen hatte, auf den Tisch legte. Er fuhr sich mit der Hand über die gewölbte schon ziemlich kahle Stirn und erwiderte, gleichfalls nach der Uhr schauend, nach einigem Besinnen: „Sie bleibt mir auch zu lange; ich habe es immer gesagt, daß ihr auf den einsamen Spaziergängen im Walde noch einmal ein Unglück zustoßen werde.“

„Lothar, wie du sagst!“ rief die junge Frau, mehr noch durch den Ton und die Miene ihres Gatten, als durch dessen Wort erschreckte. „Das klingt ja, als ob du etwas wüßtest und mich vorbereiten wolltest.“

Um die von einem dünnen, weißlich-blonden Schnurrbart beschatteten, etwas gekniffenen Lippen des Herrn von Melnik ein Lächeln, und es klang fast, als rede er mit einem Kinde, während er ihr antwortete: „Nicht doch, Melitta, beruhige Dich; würde ich hier so gelassen sitzen, wenn ich von einer bestimmten Gefahr für Gertrud wüßte? Immerhin —“

„Was soll ihr auch geschehen?“ suchte sich jetzt die Frau v. Melnik zu beruhigen. „Sie ist hier so bekannt; seit unseren Kinderjahren sind wir ja jeden Sommer hier gewesen.“

„Und bestandet darauf, auch in diesem Sommer wieder herzukommen, obwohl ich ernstlich davon abgeraten habe; es tut mir jetzt recht leid, daß ich euch nachgegeben habe,“ erwiderte Herr v. Melnik verdrießlich, während er aufstand, und auf den Balkon hinaustrat.

Seine Frau folgte ihm dahin und sagte: „Es war so natürlich, daß wir den ersten Sommer nach dem Tode der Mutter nirgends anders sein mochten, als in dieser Villa, die der Vater für sie gebaut hat und wo sie stets so gern weilte?“

Als Herr v. Melnik verdrossen schwieg, fuhr sie noch eindringlicher und mit einem Blick auf ihre Trauerkleidung fort: „Welcher Ort hätte sich besser für das zurückgezogene Leben, das zunächst für uns geboten war, geeignet, als dieses Fleckchen Erde, unser Eigentum, unsere zweite Heimat?“

„Deine Mutter ist nun fast ein Jahr tot, Melitta,“ versetzte er in dem überlegenen Ton, welchen er seiner Frau gegenüber so gern anzunehmen pflegte, „Du hättest dem Leben auch wieder seine Rechte einräumen und etwas Rücksicht auf mich nehmen können.“

„O, Lothar!“ rief sie erschrocken. „Langweilst du dich hier? Fühlst du dich einsam? Ich dachte ja nicht, daß du mit mir und den Kindern —“

„Ihr seid meine Welt,“ unterbrach er sie pathetisch, mit seiner Rechten die Hand, welche sie ihm entgegengestreckt hatte, fassend und fest haltend, während die Linke über das wellige Haar von einem tiefen satten Blond strich; „ich hätte aber gedacht, uns allen würde nach der langen, einförmigen Trauerzeit eine Abwechselung gut gewesen sein. Der Aufenthalt in einer großen, erhabenen Natur würde wohltätig gewirkt haben.“

„Kann es denn lieblichere Naturbilder geben, als uns die Heimat bietet?“ fragte sie dagegen und deutete mit der Hand hinaus in die Landschaft, auf welcher noch warm und goldig der Abglanz des Sonnenuntergangs lag, obwohl das leuchtende Gestirn schon in den Fluten der Seen versunken schien, die als silberhelle, rosig überhauchte Streifen zwischen den sich nach allen Richtungen ziehenden waldbedeckten Höhen schimmerten. Von lebendigen Hecken umschlossene Felder, auf denen ein üppige Saat der Sense des Schnitters entgegenreifte, saftstrotzende, mit bunten Blumen übersäte Wiesen, auf welchen das Vieh weidete, bildeten gewissermaßen den Vordergrund dieses reizvollen Gemäldes. Soeben trieb ein von seinem Hunde begleiteter Hirte eine Herde stattlicher Kühe mit glänzendem Fell und strotzenden Eutern den Ställen zu; das Klingen der an den Hälsen befindlichen Schellen drang anheimelnd zu dem Ehepaar hinauf.

„Ist's nicht schön hier?“ flüsterte sie mit leuchtenden Augen. Er verstand es, sogleich wieder Wasser in ihren Wein zu gießen.

„Du bist genügsam, liebe Melitta, und nimmst mit der „Holsteinischen Schweiz“ vorlieb; du wirst doch zugeben, daß sie sich mit dem Berner Oberlande nicht messen kann.“

„Dort sind wir Hotelgäste, hier sitzen wir im eigenen Heim, entbehren keine Bequemlichkeit,“ entgegnete sie, fügte aber, die Falte auf seiner Stirn bemerkend hinzu: Wir können ja immer noch zur Schweiz reisen, vielleicht im September, und dann über den Gotthard nach Italien. — Gertrud, o, mein Gott,“ unterbrach sie sich, „da mache ich Reisepläne und darüber vergessen wir ganz, daß Gertrud noch immer nicht hier ist.“

„Nein, Melitta, ich habe das durchaus nicht vergessen, ich wollte nur nicht durch meine Angst die deinige vergrößern,“ sagte sehr nachdrücklich Herr v. Melnik und lehnte seine lange Gestalt über die Brüstung des Balkons, um möglichst weit in die sich jetzt schon mit dem Schatten der Dämmerung umhüllende Gegend schauen zu können.

„Weit und breit nichts zu sehen,“ seufzte er dann.

Die kleine Stirn der jungen Frau umwölbte sich, die rosige Wange ward um einen Schein blässer, in den dunkelblauen Augen schimmerte es feucht. „Es wird schon ganz dunkel, was fangen wir nur an?“ flüsterte sie, und sah wie hilfeflehend auf ihren Mann.

„Es bleibt uns nichts übrig, als abzuwarten, nach welcher Richtung sollen wir denn suchen?“ fragte er dagegen.

„Es ist nicht recht von Gertrud, uns solche Angst zu verursachen,“ Frau von Melnik sagte es schmollend. „Sie darf auf keinen Fall wieder so lange ausbleiben, das werde ich ihr ernstlich einschärfen.“

„Mit der ganzen Autorität der älteren Schwester, die sie so herrlich respektiert,“ spottete ihr Gatte, fügte aber sogleich wieder in seinem hofmeisternden Tone hinzu: „Sie sollte überhaupt nicht allein spazieren gehen. Warum geht sie nicht mit dir und den Kindern?“

„Aber ich bitte dich! rief Frau v. Melnik und schlug die Hände zusammen. „Was denkst du! Gertrud geht ja durch den Wald, bis zu dem Punkte, wo sie die Türme von Plön sieht und wieder zurück, und ein anderesmal sogar bis zum Ukleisee; wie sollte ich denn da mitkommen?“

„Ei, sie hätte sich eben nach dir zu richten; schlimm genug, daß sie tut, und tun darf, was ihr beliebt,“

„Sie tat das auch, als noch die Mutter mit uns hier war.“

„Sie folgt stets dem eingenen Kopfe.“

Fortsetzung folgt.

62.

cht.

der

ten

er

Stall voll

Düngers

erkaufen.

angenbergstr. 54.

rtemonnaie

d verloren.

er Expedition d. Bl.

stehenden Staatsbahnen, 30 Millionen zur Auffüllung des Dispositionfonds der Eisenbahnverwaltung zur Vermehrung der Betriebsmittel und 5 Millionen zur weiteren Förderung des Kleinbahnbaues. Insgesamt werden 502 850 000 M. gefordert. Für eine Linie Oberhausen West—Hohenbudberg werden 3 350 000 M. und für eine Linie Jünkerath—Büdgenbach 16 273 000 M. gefordert.

Der Pressestreik im Reichstage

hat auch am Freitag noch keine Erledigung gefunden. Die Pressevertreter haben sich vielmehr auf eine Erklärung geeinigt, in welcher sie die Auslassung des Abg. Gröber als eine „schwere Beleidigung ihres gesamten Standes" erblicken, während der Abg. Gröber mit keiner Silbe derartiges ausgesprochen hat, sondern nur die anmaßenden Ruhestörer meinte. Erdlich schwingen sich die Pressevertreter auch zu einer Mißbilligung dieser Störung auf, was sie anfangs ganz unterlassen haben, und fordern, daß der Abg. Gröber die Auslassung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme. Falls ihnen nicht eine entsprechende Genugtuung geleistet werde, wollen sie so lange die Berichterstattung einstellen. In den Kreisen der Abgeordneten aller Parteien ist man über diese Stellungnahme sehr ungehalten. Man sagt sich, daß eine kleine Zahl der Pressevertreter ein Benehmen an den Tag legt, das mit den Interessen der Oeffentlichkeit im schärfsten Widerspruch steht. Man kann auf die Weiterentwicklung sehr gespannt sein.

§ Berlin, 21. März. Wie das „Tageblatt" hört, ist die Zahl der Abgeordneten der Freisinnigen Fraktion der sogen. Fraktionsdisziplin zum Trotz bei der Abstimmung des Plenums gegen den Kompromißantrag in der Sprachenparagraphenfrage zu stimmen, im Wachsen begriffen. Bisher erklärten nur Hausmann und Dohrn, daß sie bei der Durchdrückung des § 7 nicht mitwirken würden. Nun haben sich noch mehrere andere freisinnige Abgeordnete angeschlossen, sodaß es wahrscheinlich ist, daß der parlamentarische Freisinn nicht vollzählich für das Ausnahmegesetz eintreten wird.

§ Berlin, 20. März. In der Kommission zur Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung (Arbeiterschutzgesetze) wurde folgender Antrag des Zentrums angenommen: Wird von einem Gewerbetreibenden dem Arbeiter eine Familienwohnung vermietet oder als Wohnung überwiesen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig. — Hierzu fand folgender Zusatzantrag der Nationalliberalen Annahme: Die Verpflichtung zur Innehaltung der ortsüblichen Kündigungsfrist besteht nicht im Falle des Betruges oder der Unterschlagung, des Diebstahls, der Brandstiftung, des Versuches Fabrikgeheimnisse zu verraten oder im Falle der Verleitung zu einem derartigen Vergehen.

§ Berlin, 21. März. Der Kaiser wird auf seiner Rückkehr von der Mittelmeerreise von Korfu aus etwa am 5. oder 6. Mai in Wiesbaden zu längerem Aufenthalt, der namentlich den Maifestspielen am Hoftheater gilt, eintreffen.

§ Berlin, 20. März. Im Langenbeckhause wurde heute vormittag die 34. Vollversammlung des deutschen Handelstages unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern des Handels und der Industrie eröffnet. Zu der ersten Sitzung waren erschienen die Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg, Kraetke, sowie Minister Delbrück mit den Herren ihrer Ministerien, sowie Vertreter der Bundesstaaten und freien Hansastädte.

§ Dresden, 20. März. Der König hat heute in später Abendstunde die Mittelmeereise angetreten. Die Rückkehr ist auf den 10. April angesetzt.

§ Dresden, 20. März. Wie erinnerlich, haben die königlich sächsischen Militärvereine, Jäger und Schützen, auf dem Friedhofe in Villiers sur Marne ihren am 2. Dezember 1870 gefallenen und dort bestatteten Kameraden im Herbst vorigen Jahres ein Denkmal errichtet. Die französische Regierung, ebenso die örtlichen Behörden und die Bevölkerung haben diesem Akte der Pietät von vornherein die größte Förderung zuteil werden lassen. Jetzt wird bekannt, daß der König von Sachsen aus diesem Anlaß dem Sekretär der Mairie in Villiers, Lebrun, der zugleich Vorsitzender des dortigen Veteranenvereins ist, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens und dem Bildhauer Perot, dem Schöpfer des Denkmals, das Albrechtskreuz verliehen hat. Außerdem ist dem Oberstleutnant Demange, der bei der Enthüllungsfeier der Gefallenen in deutscher Sprache gedacht hat, für seine ritterlichen Worte der Dank des Königs durch Vermittlung der Kaiserlichen Botschaft in Paris zum Ausdruck gebracht worden.

Ausland.

Italien.

Die Kaisertage in Venedig.

* Venedig, 21. März. Die zweite Division des Mittelmeergeschwaders ist hier eingetroffen. Für den Aufenthalt des deutschen Kaisers und des Königs von Italien sind seitens des Magistrats großartige Feierlichkeiten geplant.

* Rom, 21. März. Venedig wird von Fremden überschwemmt, unter denen sich außerordentlich viele Deutsche befinden. Gestern abend gab die Musikkapelle der „Hohenzollern" ein Wohltätigkeitskonzert in der Musikhochschule in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, zahlreicher hoher Offiziere und der Notabilitäten. Das Publikum zollte lebhaften Beifall. Zum Schluß wurde die deutsche und italienische Hymne gespielt unter allgemeiner Begeisterung.

Rußland.

Zum Wiederaufbau der russischen Flotte.

* Petersburg, 18. März. Bei der Beratung des Flottenbaukredits in der Landesverteidigungs-Kommission wurde unter anderm beschlossen, die Kredite für den Bau neuer Linienschiffe für das Jahr 1909 abzulehnen, die Kredite für die im Bau begriffenen Schiffe, sowie für Artillerie, Torpedoboote, Unterseeboote und Flottenbasen zu bewilligen und den planmäßigen Wiederaufbau der Flotte bloß bei voller Reorganisation des Marineministeriums und bei gesetzlicher Feststellung des Bauprogramms auf mehrere Jahre für möglich zu erachten. Die Ablehnung des Baues der Linienschiffe für das Jahr 1908 erfolgte mit 19 gegen 14 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Russische Korruption.

* Moskau, 18. März. Eine unvermutete Revision hat zur Entdeckung umfangreicher Diebstähle und Unterschleife auf der Moskau-Kursker Bahn geführt, die von der Moskauer Geheimpolizei organisiert worden waren. Es hat sich herausgestellt, daß einige Ueberfälle auf Güterzüge von dieser Räuberbande von Beamten vorgetäuscht wurden, um auf diese Weise leichter die Waren aus den Eisenbahnwagen herausstehlen zu können. Warenzüge wurden auf Schienenwege geleitet, die dem Walde nahe waren, dann wurden die Waren im Walde versteckt. Jeder Beamte, der an der Organisation nicht teilnehmen wollte, wurde politischer Unzuverlässigkeit angeklagt und dann entlassen.

Amerika.

Besuch der amerikanischen Flotte in Japan.

* Washington, 20. März. Der japanische Gesandte in Washington übermittelte dem amerikanischen Kriegssekretär Root eine Einladung Japans, dahingehend, daß die Atlanticflotte auf der Rückfahrt einen japanischen Hafen besuchen möchte. Staatssekretär Root nahm namens der amerikanischen Regierung die Einladung Japans an. Die amerikanische Flotte dürfte voraussichtlich Yokohama besuchen.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 19. März. Ueberall in den hiesigen Fremdenkolonien ist man sehr beunruhigt über die Mitteilungen der Blätter, daß der Machsen eine Expedition zur Besetzung von Saffi plane. Allgemein besteht die Meinung, daß dabei französischer Einfluß und französische Unterstützung mitwirken. Als Grund für diese Expedition wird angegeben, daß über Saffi Waffenschmuggel für die Anhänger Muley Hafids betrieben werde. Schon früher sind u. a. deutsche Firmen von französischen Blättern beschuldigt worden, und es hat sich ihre vollständige Grundlosigkeit ergeben. Man ist hier überzeugt, daß ein irgend nennenswerter Waffenschmuggel über Saffi überhaupt nicht betrieben wird, und betrachtet den Hinweis auf ihn nur als einen Vorwand für ein neues militärisches Vorgehen, das nur zum Schaden der wirtschaftlichen Interessen Saffis ausschlagen könne.

* Paris, 21. März. Der Berichterstatter des „Matin" meldet aus Dar Ulled Batuno, daß am 15. ds. Mts. ein heißer Kampf stattgefunden hat. Das Lager des Chaujistammes wurde aus einer Entfernung von 3 Kilometern mit zwei Schrapnells zusammengeschossen. Hierdurch wurden 1500 Marokkaner getötet. Unter ihnen befinden sich zahlreiche Weiber und Kinder.

Hungersnot in Indien.

* London, 20. März. Aus Kalkutta wird gemeldet, der Vizekonsul von Indien Lord Minto erklärte gestern in einer Versammlung im Rathause von Kalkutta, daß die Hungersnot in Indien in diesem Jahre in noch größerem Umfang auftritt, wie in den früheren Jahren. Er schätzt die Zahl der hungernden Personen auf 50 Millionen, bereits jetzt seien 1½ Mill. Menschen auf staatliche Unterstützungen angewiesen, um ihr Leben fristen zu können. Die Vertuste in der Ernte werden auf 3000 Millionen Mark geschätzt. Es wurde ein Ausschuß ernannt, um Mittel und Wege zu beraten, wie man der Hungersnot steuern könne.

Arbeiterbewegung.

* Gelsenkirchen, 20. März. Der Streik bei der Firma Küppersbusch & Söhne hat einen derartigen Umfang angenommen, daß heute 1200 Arbeiter streiken.

* Kiel, 18. März. Der Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie hat beschlossen, 60 v. H. der Arbeiter der ausgeschlossen Werften Ende März auszusperren, wenn die Ausständigen auf den Howaldtwerken die Arbeit nicht aufnehmen. Der Verband deutscher Seeschiffwerften steht hinter diesem Beschluß.

* Paris, 20. März. Bei einem Bankett der Textil-Industriellen hielt der Präsident des Syndikats des Baugewerbes Soule eine Rede, in der er den anwesenden Handelsminister Cruppi um Schutz gegen den allgemeinen Arbeiter-Verband ersuchte, durch dessen zügellose Streikhetzereien die Bautätigkeit seit Jahresfrist fast ununterbrochen gestört worden sei. Wenn die Unternehmern von den Arbeitern, welche dauerlicherweise blindlings den Weisungen des revolutionären Arbeiterverbandes gehorchten, nicht entsprechende Zugeständnisse erhalten sollten, so würden sie zu Beginn des nächsten Monats sämtliche Arbeiter aussperren. Der Handelsminister antwortete, er halte es in der Tat für notwendig, einem so maßlosen demagogischen Treiben entgegenzutreten. Dem Echo de Paris zufolge würden, falls die Unternehmer ihre Drohung verwirklichen sollten, in Paris und Umgegend über 200000 Arbeiter beschäftigungslos.

Kirchliches.

Zum Katholikentag 1908.

* Düsseldorf, 18. März. Das Lokal-Komitee zur Vorbereitung der 55. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands hat in seiner letzten Sitzung vom Dienstag die von der Baukommission durch Herrn Professor Kleesattel vorgelegten Pläne zur Festhalle am Bergerufer beraten. Die Versammlung entschied sich laut „Düsseldorfer Tageblatt" für den Plan, wonach die Festhalle in ihrem mittleren Teil von einer von vier Strebetürmen flankierten großen Kuppel überragt wird. Auch die beiden Enden des Längsflügel werden durch kuppelgewölbte Türme flankiert. Diese Halle wird schon in ihrem Aeußeren eine der schönsten sein, in denen die Katholikenversammlung je getagt hat. Die Kuppel wird in ihrer höchsten Spitze sich vom Erdboden in einer Höhe von 35 Metern erheben. Im Innern der Halle wird sich rund eine Gallerie hinziehen, um alle Teilnehmer aufnehmen zu können. Die Halle wird für rund 8—10 000 Teilnehmer Raum bieten. Die Anordnung der Präsidialbühne, die Rednerbühne, der Räume für die Presse, Post usw., ist eine sehr glückliche. Die Halle wird insgesamt eine Länge von rund 90 Metern und eine Breite von rund 40 Metern erhalten. Die Errichtung der Halle ist einem hiesigen Zimmermeister für 65 000 Mark übertragen worden.

Gerichtssaal.

? Münster, 21. März. (Schwurgericht.) Die zweite diesjährige Schwurgerichts-Periode am hiesigen königlichen Landgericht beginnt am Montag, den 27. April. Vorsitzender des Gerichtshofes ist Oberlandesgerichtsrat Gottschalk aus Hamm. Zur Ausübung des Geschworenen-Amtes sind folgende Herren ausgelost worden: 1. Fabrikant Georg Messing in Bocholt, 2. Kaufmann Max Ehring in Münster, 3. Kolon Heinrich Wernsmann gut. Schreue zu Lage (Gemeinde Riesenbeck), 4. Landwirt Aloys Schulte Tangerding zu Stenern bei Bocholt, 5. Handwerkskammersekretär Dr. Anton Schellen in Münster, 6. Fabrikant Werner Frentrop in Bocholt, 7. Juwelier [illegible] Münster, 8. Mühlenbesitzer [illegible] feld in Krechting bei Rhede, 9. [illegible] ker Bernhard Wulf in Münster, 10. Apotheker Ludwig Enk in Ibbenbüren, 11. Fabrikant Wilhelm Plöger in Greven, 12. Buchhändler Heinrich Schöningh in Münster, 13 Bankvorsteher Johann Witte in Münster, 14 [illegible]besitzer Schulze-Balsum zu Albachten, 15. Fabrikant Theodor Schwartz in [illegible], 16. Professor Dr. Georg Kaßner in [illegible], 17. Landwirt Bernhard Schulze Ising zu Schagern (Amt Horstmar), 18. Schlossermeister Wilhelm Kappen in Münster, 19. Kaufmann Hubert Bossel in Bocholt, 20. Verwalter Ernst [illegible] in Burgsteinfurt, 21. Kaufmann Jakob [illegible] Bülmen, 22. Kaufmann Theodor Altho[illegible] Münster, 23. Brennereibesitzer Johann [illegible]ring zu Rhede bei Bocholt, 24. Gutsbesitzer Kaspar Schulze Bertelsbeck gut. Schulze Scholl zu Tungerloh-Tröbsting (Kirchspiel Gescher), 25. Landwirt Bernhard Schulze Severing zu Dumpten (Amt Borghorst), 26. Verlagsbuchhändler Albert Ostendorff in Münster, 27. Fabrikant Johann Elsinghorst in Bocholt, 28. Fabrikant Max Hupfer in Münster, 29. Kaufmann Nikolaus [illegible]terbeck in Münster und 30. Apotheker Max Mossing in Münster.

? Münster, 21. März. Strafkammer. In der heutigen Sitzung wurde u. a. noch gegen den Küfer Reinhold L. aus Bocholt wegen Diebstahls verhandelt. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte war geständig, am 15. Febr. d. J. auf dem Bahnhof, einem Arbeiter einen Vogelkorb gestohlen zu haben. Da er sich im Rückfalle befand, war die geringste Strafe, die ihm treffen konnte, 3 Monate Gefängnis. Das Gericht glaubte, weil ihm das Objekt gleich wieder abgenommen, dem Bestohlenen somit ein Schaden nicht entstanden ist, es hierbei bewenden lassen zu können. rechnete ihm auch die Untersuchungshaft auf die Strafe an.

? Elbing, 21. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Direktor der Marienburger Privatbank Woelke wegen betrügerischen Bankerotts, Unterschlagung von Depots, Bilanzverschleierung und Beiseiteschaffung von Vermögensobjekten zu zehn Jahren Zuchthaus und den früheren Prokuristen der Bank, Schneider, wegen Beihilfe zu fünf Jahren Gefängnis.

Provinzielle Nachrichten.

| Borken, 23. März. Eine glänzende und imponierende Zentrums Versammlung war es, die gestern nachmittag in Borken im Orthausschen Saale tagte. Wohl an 1500 Personen saßen oder standen dichtgedrängt zusammen und dokumentierten so ihre Begeisterung und ihr Interesse für die Sache der Partei, die auf eine ungemein und beispiellos dastehende erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann: der Zentrumspartei. Schon ½ Stunde vor Beginn der Versammlung war der große Saal des Versammlungslokals bis auf den letzten Platz besetzt und bei Beginn der Versammlung war er geradezu beängstigend überfüllt. Gegen 4½ Uhr eröffnete der hochw. Herr Kanonikus Heuveldop mit einer herzlichen Begrüßungsansprache die Versammlung, verlas einige Schreiben der Herren Reichstagsabgeordn. Schiffer und Herold und des Herrn Landtagsabgeordneten für den Wahlkeis Coesfeld, Dr. Ostrop, die bedauerten am Erscheinen verhindert zu sein, der Versammlung aber einen guten Verlauf wünschten. Hiernach erteilte er dem Herrn Abgeordneten August Brust, den Vertreter unseres Wahlkreises im Abgeordnetenhause das Wort. Herr Brust erstattete in einer einstündigen Rede Bericht über die Tätigkeit der Zentrumspartei im Abgeordnetenhause während der letzten Legislaturperiode, besprach die in dieser zustande gekommenen Gesetze und gab in seinen bedeutungsvollen Ausführungen eine glänzende Rechtfertigung der Haltung der Zentrumspartei. War bei der Rede Brusts schon eine große Begeisterung zu konstatieren, so steigerte sich bei den Ausführungen des zweiten Redners, des Reichstagsabgeordneten Justizrat Trimborn die Stimmung der Zuhörer zu einem wahren Enthusiasmus. Die glänzende Rednergabe des bekannten Zentrumsabgeordneten, der die allgemeine politische Lage Revue passieren ließ, kam auch gestern wieder voll und ganz zur Geltung, und die herzliche Begrüßung, die ihm bei seinem Erscheinem zuteil wurde, steigerte sich während und am Schluß seiner Rede zu einem Beifallssturm, der kein Ende nehmen wollte. Nach einem Schlußwort des Versammlungsleiters, das einen Dank an die Herren Redner in sich schloß, hatte die Versammlung nach ca. 3 stündiger Dauer ihr Ende erreicht. Der herrliche Verlauf dieser Zentrums-Versammlung aber und die Begeisterung für die hehre Sache unserer Partei können wiederum als markante Beweise gelten, daß das ruhmreiche Banner der Zentrumspartei, das stolz über unsern Wahlkreis weht, nie und nimmer untergehen wird. (Wir kommen auf die Ausführungen der Herren Redner näher zurück.)

* Bochum, 20. März. Unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Ende 1905 an dem Gutsbesitzer Reick in Günnigfeld verübten Raubmorde ist in Essen der Gelegenheitsarbeiter König verhaftet worden.

* Köln, 20. März. Der Fremdenführer Heinrich Mingels mat heute vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Polizeikommissars Hönig und des Polizeipräsidiums zu 2 Monaten Gefängsnis verurteilt worden, Als der Kommissar das Gerichtsgebäude verlassen wollte, feuerte Mingels aus einem Revolver vier Schüsse auf denselben ab, wovon, da der Beamte die Geistesgegenwart hatte, den Mingels festzuhalten, nur einer den Polizeikommissar in den linken Arm traf. Der Täter wurde sofort verhaftet.

* M.-Gladbach, 20. März. Weil die Weberei Schippers & Daniels bei einem bestimmten Artikel eine Lohnverminderung von 15 Prozent eintreten ließ, haben die Arbeiter gekündigt. Es schweben Einigungsverhandlungen mit den Verbandsvorsitzenden.

Aus Nah und Fern.

— Glatz, 20. März. Ein furchtbares Familiendrama wurde gestern in Kilisch bei Glatz von dem 72jährigen Besitzer Gebauer verübt. Gebauer, der seit längerer Zeit mit seiner Familie, besonders mit seinem verheirateten Sohn, in Unfrieden lebte, zündete in der Nacht mehrere Strohbündel, die mit Petroleum getränkt waren, an, und warf sie auf die Betten, in denen sich seine Ehefrau, sowie seine 7jährige Enkeltochter und die Frau des jungen Gebauer befanden. Alle drei erlitten schwere Brandwunden, an dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt. Gebauer, der dann mit einer Axt auf seinen Sohn eindrang, konnte nur mit großer Mühe bewältigt werden.

— Mailand. 20. März. Einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera" gegenüber erklärte Toselli, daß die Meldung über angebliche Zwistigkeiten zwischen seiner Frau und ihm auf Erfindung beruhen.

— Plauen (Vogtland), 15. März. Gestern nachmittag hat, wie der ‚Vogtländische Anzeiger' aus Hof berichtet, der 38jährige Handarbeiter Georg Löffler, Vater von sieben Kindern, seine Frau ermordet, indem er ihr mit einem Knüppel den Schädel zertrümmerte. Die Ursache der Tat ist Eifersucht. Der Mörder ist verschwunden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 23. März.

| **Neues Feuilleton.** Wir verfehlen nicht auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß wir mit der heutigen Nummer mit dem Abdruck eines neuen Feuilletons begannen. Zur Abwechslung haben wir uns dieses Mal zu einem Kriminal-Roman entschlossen. Wir geben uns der Hoffnung hin, auch mit diesem Feuilleton, das äußerst spannend und interessant geschrieben ist, uns den Beifall unserer Abonnenten zu erringen, wie wir überhapt stets bestrebt sind, auch in dieser Beziehung nur vom Guten das Beste zu bieten.

(*) **Der landwirtschaftliche Kreisverein Borken, Abteilung Westen,** hielt gestern vormittag in der Rotenburg eine General-Versammlung ab. Wohl infolge des herrlichen Frühlingswetters war der Besuch nicht so zahlreich wie sonst. Den Vorsitz der Versammlung führte Herr Brauereibesitzer Schulte-Tangerding Stenern. Zunächst erfolgte ohne Widerspruch die Aufnahme eines neuen Mitgliedes. Der Verein zählt nunmehr 438 Mitglieder. Sodann war die Abrechnung für 1907 abzunehmen. Nach dem Bericht des Rechners, des Herrn Groß-Hardt zeigte die Rechnung eine Einnahme und Ausgabe von 4438,84 Mk. Die Einnahmen setzten sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen 876 Mk. und sonstige Einnahme 3562,84 Mk. Die Reinausgaben belaufen sich auf 3864,65 Mark, der Kassenbestand ist 574,19 Mk. Die Bilanz zeigt folgendes Bild. Aktiva: Kassenbestand Ende 1907 574,19 Mk., Guthaben bei der Mussumer Sparkasse 1925,35 Mk., Summa 2499,54 Mk. und Passiva; Reservefonds Ende 1906 2336,92 Mk. und Reingewinn 1907 162,62 Mk. in Summa wiederum 2499,54 Mk. Gegen die Rechnungsaufstellung erfolgte kein Einspruch. Dem Rendanten wurde daher Entlastung erteilt. Darnach hielt der Assistent der Landwirtschaftskammer, Herr Schräder-Münster einen Vortrag über Kontrollstationen u. ihre Wirkung. (Wir werden morgen näher darüber berichten.) An den instruktiven Vortrag schloß sich eine längere Diskussion an. Der Vorsitzende Herr Tan-

gerding sprach den Wunsch aus, daß sich auch für die hiesige Gegend solche Vereine bilden möchten. Auch Herr Lehrer Holle befürwortete diese Institution warm. Aus der Versammlung wurden gleichfalls Stimmen dafür laut (namentl. Herr Jansen-Suderwick). Man glaubte, daß sich vorzüglich für Suderwick-Spork und für Stenern-Hemden-Barlo ein solcher Verein bilden lasse. Deshalb bildete man zwei Komitees: für Suderwick-Spork die Herren Jansen, Ernsten und Nienhaus und für Stenern-Hemden-Barlo die Herren Tangerding, Honsel, Jürgens, Wittag und Ketteler, die die Sache weiter verfolgen sollen. Weiter verhandelte man noch über Anbauversuch mit guten Kartoffel- und Haferſorten. Herr Lehrer Holle wies darauf hin, daß die Land-Wirtschaftskammer angeregt habe, in Anbetracht der im letzten Jahre vielfach aufgetreteneu Kartoffelkrankheit es mit dem Anbau fremder Kartoffeln zu versuchen. Besonders seien die Eigenschaften: guter Ertag, gute Speisekartoffel und große Widerstandskraft festzustellen. Er schlug vor, von Vereinswegen Saatgut zu beschaffen und an die einzelnen Mitglieder, die sich dafür interessieren, zu verteilen. Es folgte eine kurze Aussprache über Sorten von Kartoffeln und Hafer, die sich bereits bewährt. Die Diskussion hierüber schloß mit dem Hinweis, daß alle, welche solche Versuche machen wollten, sich baldigst bei Herrn Lehrer Holle-Mussum melden möchten. Unter Verschiedenes machte Herr Lehrer Holle Mitteilung, daß in den nächsten Tagen die Eber bestellt werden sollen. Es sei daher baldige Mitteilung derer, welche eine Station übernehmen wollten, angebracht. Weiter werde auch in der nächsten Woche eine Revision der derzeitigen Eber erfolgen. Man möge daher die Eber nicht vorher abschaffen, damit man nicht der Prämien verlustig würde. Auch die Landarbeiterfrage kam zur Sprache. Herr Lehrer Holle teilte mit, daß er verschiedentlich angegangen worden sei, Ausländer und zwar Vlamländer nach hier kommen zu lassen. Das sei wohl möglich, und er sei auch bereit, die entsprechenden Schritte zu tun; es möchten sich nur bald die Interessenten hierfür melden. Wahrscheinlich würden die Ausländer nur in größeren Trupps kommen. Als letzen Punkt der Tagesordnung unterhielt man sich über die Ehrung des Vereinsdirektors Herrn Landrats Grafen v. Spee, anläßlich seiner Vermählung. Herr Tangerding erstattete Bericht über die beabsichtigte Ehrung, die wie bekannt in einem Fackelzug mit anschließenden Kommers besteht. Als Festtag ist der 5. April festgesetzt. Die Hinfahrt nach Borken erfolgt mit dem fahrplanmäßigen Zuge am Nachmittag, die Rückfahrt gegen 11 Uhr abends mittelst eines Extrazuges, der bis nach Anholt durchgeht. Herr Tangerding wie auch Herr Lehrer Holle baten eindringlichst möglichst zahlreich an oen Ehrenakt zu beteiligen; gerade der landwirtschaftliche Kreis-Verein hätte allen Grund dazu, denn noch nie habe der Kreis einen Landrat gehabt, der solches Interesse und solchen Eifer für die Landwirtschaft bewiesen, wie der Herr Landrat Graf v. Spee. Für die Vereinsmitglieder sei es daher sozusagen Ehrenpflicht, am 5. April in Borken zur Stelle zu sein. Nähere Mitteilungen über das Fest erfolgen noch durch die Tagesblätter. Mit diesem Punkt war die Tagesordnung der General-Versammlung erschöpft.

! **Hundesteuer 1908.** Die für das Steuerjahr 1908 gültigen Hundemarken können vom 1. April 1908 ab während der Dienststunden auf dem Steuerbureau Rebenstraße 2, Zimmer Nr. 3 in Empfang genommen werden. Die vorjährige Marke ist zurückzugeben. Die Hundesteuermarken für 1907 haben nur bis Ende April 1908 Gültigkeit. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 6 der Ordnung über die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Bocholt die Steuerfreiheit für einen Hund für jedes Steuerjahr durch besonderen schriftlichen Antrag unter Darlegung der Gründe bei dem Bürgermeisteramte nachzusuchen ist. Diejenigen Hunde, für welche im Steuerjahr 1908 eine Steuer nicht mehr entrichtet werden soll, müssen bis spätestens zum 14. April 1908 abgeschafft und abgemeldet sein, andernfalls ist die Steuer weiter zu entrichten.

(*) **Raubvogelarbeit.** Ein hiesiger Jäger beobachtete dieser Tage 1 Stunde von hier auf der Morse wie ein Habicht auf eine Taube niederstieß. Sein Dazwischentreten verhinderte, daß der Vogelräuber das arme Tierchen mit forttrug. Indessen war es doch schon um dessen Leben geschehen, das ganze Hirn samt dem obern Teile des Schnabels hatte der Habicht der Taube bereits abgehackt. Wir werden gebeten, von diesem Vorkommnis auch an dieser Stelle Notiz zu nehmen mit dem Hinweis, daß, wie vorliegender Fall beweist, wohl am meisten Raubvögel und nicht Jäger Schuld daran tragen, wenn Tauben und speziell Brieftauben verloren gehen oder ausbleiben. Auch die Taube dieses Falles war eine Brieftaube. Sie trägt am linken Fuße einen Ring mit den Zahlen 016 07 492.

wb. **Kath. Arbeiterverein.** In der gestrigen Versammlung, welche gut besucht war, machte zunächst der Präses des Vereins Herr Kaplan Effing einige geschäftliche Mitteilungen; u. a. wies er auf den am 5. April hier stattfindenden Vortrag über die Mäßigkeitsbestrebungen hin und lud die Mitglieder dazu dringend ein. Sodann hielt Herr Kaplan Drestomark an Stelle des durch Krankheit verhinderten Kaplan Speckmann den dritten und letzten apologetischen Vortrag, der über die Gottheit Christi handelte. Einleitend streifte Redner die heutige Zeitströmung, welche dahin ausgehe, den Christusglauben zu verdrängen. In längeren Ausführungen wies sodann Redner die Behauptungen zurück, daß 1. Christus überhaupt nicht gelebt habe und 2. daß Christus nur Mensch gewesen sei und nicht Gottes Sohn. Die Echtheit der Evangelien sei aufs klarste bewiesen. Daß Christus Gottes Sohn sei, könne man beweisen durch sein Wort, seine Werke und Wunder. Am Schlusse seines 1¼stündigen Vortrages kam Redner noch auf die Ausbreitung des Christentums zu sprechen und auf den Segen, welcher das Christentum der Welt gebracht habe. Er schloß mit einen warmen Appell stets treu zur Fahne Christi zu halten. Lebhafter Beifall folgte dem herrlichen Vortrag, für welchen der Herr Präses im Namen des Vereins herzlichen Dank abstattete. Herr Beusker gedachte dann noch in zündenden Worten des hundertjährigen Geburtstages August Reichenspergers, der bekanntlich auf den gestrigen Tag fiel.

-p- **Im kath. Gesellenverein** hielt gestern abend der Herr stud. theol. Birkenfeld einen interessanten und formvollendeten Vortrag über das hohe Ansehen des Papsttums und über den besonderen Schutz, den die göttliche Vorsehung dem Papsttum während der Verfolgungen im Laufe der Jahrhunderten erwiesen hat. Leider war der Besuch von seiten des Vereins nicht gerade glänzend. Bei dem wirklich fesselnden Vortrag war das sehr zu bedauern.

** **3. Konzert des Instrumental-Vereins.** Mit seinem 3. Konzert schloß gestern der Instrumental-Verein seine diesjährige Konzertsaison. Auch dieses Konzert, das trotz des schönen Frühlingswetters einen ganz vorzüglichen Besuch aufwies, reihte sich würdig den vielen früheren erfolgreichen des Vereins an. Mit Genugtuung und Stolz mag daher der Verein auch dieses Jahr auf die verflossene Saison zurückblicken: es waren ehrenvolle Tage, die drei Konzerttage, und der Verein hat sich abermals vollauf bewährt in seinen allgemein dankenswerten Bestrebungen, Bocholts Bürgerschaft mit besserer und bester Konzertmusik bekannt machen. Wie üblich wurde auch das gestrige Konzert durch eine Symphonie eingeleitet, die Symphonie Nr. 1 von Beethoven. Ganz vollkommen war ja die Wiedergabe nicht, doch das wird ja auch niemand verlangen, denn dafür ist das Orchester ein Orchester aus Dilettanten; allein das Gebotene nötigte doch unwillkürlich alle Achtung ab. Namentlich waren es die beiden mittleren Sätze der Symphonie. Etwas leichter und allgemein gefälliger im Aufbau gelangen sie auch ganz vorzüglich; das Spiel des Orchesters war hier von besonders scharfer Präzision, aber auch feiner Abtönung, so daß die vielseitigen Schönheiten dieser beiden Sätze klar und eindrucksvoll zu Tage traten. Das Orchester trat gestern dann nur noch einmal auf, da der orchestrale Teil gegen früher etwas gekürzt war. Das zweite Stück war die Ouvertüre zur Oper „Der Schauspieldirektor" von Mozart. Auch diese Orchesterdarbietung war eine schöne Leistung und wurde gleichfalls mit reichem Beifall quittiert, der nicht zum wenigsten auch dem Dirigenten des Orchesters Herrn Langhe:inrich gegolten haben mag, der in unermüdlichem Eifer das Orchester auf solch schöne Höhe gebracht. Der gesangliche Teil des Programms lag bei der Konzert- und Oratoriensängerin Frau Tilly Cahnbley-Hinken (Dortmund). Wohl noch selten haben wir eine solch ansprechende Stimme gehört, wie sie Frau Cahnbley Hinken eigen. Auch sonst ist diese Stimme, die sich im übrigen auch durch ihren großen Umfang auszeichnet, so vollkommen durchgebildet, sowohl was Tonansatz und Tonreinheit als auch die ganze Dynamik anbelangt, daß Frau Cahnbley-Hinken in der Tat das Epiteton „erstklassige Vertreterin ihres Faches" gebührt. Die Vollkommenheit des Organs wird dabei noch durch einen äußerst gefühlvollen Vortrag besonders gehoben, sodaß man eigentlich nicht weiß, welche Seite man höher bewerten soll. Soviel aber ist sicher, daß beide Teile, der gefühlsinnige Vortrag und die exzellente, technische Durchbildung der Stimme eine Gesamtwirkung ergeben, die geradezu bezaubern imstande ist. Das Programm von Frau Cahnbley Honken umfaßte neben gehalts- und empfindungsreichen Liedern von Schubert, Schuhmann, Brahms, Pfitzner 2c auch einige Lieder, die ihre spezielle Kunst in Coloraturgesang dartaten. Namentlich war es das französische Lied „Villanelle" von dell'Aqua, womit sie in dieser Beziehung besonders glänzte. Auch die zweite Solistin des Tages, Frau Else Roubier-Neitzel bot einen bedeutenden, dabei auch noch eigenartigen Genuß. Soviel wir erfahren, hat man hier eine Harfe als Soloinstrument noch nicht gehört. Um so erfreulicher ist es, daß die erste Bekanntschaft mit diesem originellen Instrument durch eine so vollendete Künstlerin, wie es Frau Roubier-Neitzel, geschehen. Die Harfe gehört zu den schwierigsten Instrumenten. Trotzdem aber beherrscht Frau Roubier-Neitzel sie nach jeder Richtung hin. Mit einer wahren Virtuosität läßt sie die Masse der Saiten erklingen, in der Technik des Spiels gleich hochstehend wie in der musikalischen Empfindung. Sie spielte Bourrée von Bach, zwei Melodien von Rubinstein und Ballade und Follets von Haselmans. Namentlich die beiden letzten gefielen, da gerade sie die große Kunstfertigkeit der Künstlerin auf dem Instrument erkennen ließen. Wir wollen unsern Bericht nicht schließen, ohne auch noch des Herrn Musikdirektors Bauer lobend zu gedenken, der in seiner gewohnten Meisterschaft die Lieder-Vorträge auf dem Flügel begleitete.

** **Gründung eines katholischen Jugendvereins.** Nach voraufgegangener General-Kommunion des hiesigen kathl. Lehrlingsvereins und des Vereins für jugendliche Arbeiter am Morgen fand am gestrigen Nachmittag in der St. Josefskirche ein gemeinschaftlicher Gottesdienst statt, an welchen sich die Mitglieder in recht reger Anzahl beteiligten. Anschließend daran tagte dann im festlich geschmückten Saale des Arbeiter-Vereins St. Josef eine Festversammlung zur Gründung eines Jugendvereins. Gegen 5¾ Uhr wurde die Versammlung durch Herrn Pfarrer Jürgens mit herzlichen Begrüßungsworten an alle erschienenen Jugendfreunde, besonders an den Herrn Bürgermeister Geller, den Herrn Beigeordneten Disse, die hochw. Herren vom Klerus, u. a. als Vertreter des Herrn Bischofs Herrn Diözesanpräses Poggenburg, seiner die Herren Lehrer, feierlichst eröffnet. Redner erläuterte dann eingehend, wie Gemeinde, Schule und Kirche zusammen arbeiten müßten, um etwas ersprießliches für die gute Sache der Jugendfürsorge zu leisten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellte der Herr Redner im Namen des hochw. Herrn Bischofs den Herrn Kaplan Seewes als den Präses des neuen Vereins vor. Derselbe habe sich bereits im Verein für jugendliche Arbeiter als tüchtiger, begeisterter und liebevoller Vizepräses bewährt. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der neugegründete Verein stets wachsen, blühen und gedeihen möge. Hierauf dankte Herr Kaplan Seewes für das ihm seitens des Herrn Pfarrers Jürgens entgegengebrachte Vertrauen und gab das feierliche Versprechen, stets seine ganze Kraft und volle Tätigkeit dem Jugendverein zu widmen, um den Schatz und Augapfel der Gemeinde, die Jugend, zu bewahren und schließlich auch vorzubereiten zu brauchbaren und tüchtigen Mitglieder der Standesvereine. Auch widmete er den zahlreich Erschienenen herzliche Worte der Begrüßung als neuernannter Präses und beleuchtete des näheren das innige Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler. Nach dem gemeinschaftl. Liede „Brüder reicht die Hand zum Bunde" erhielt Herr Diözesanpräses Poggenburg das Wort. Nachdem derselbe einleitend dem neuen Verein Gottes Segen zu seinem Einzug gewünscht, sprach er in längerer Rede über die Ziele und Bestrebungen der Jugendvereine. Seinen Ausführungen legte er dabei den Ausspruch des Gesellenvaters Kolping unter: „Am Gebet festhalten, bei der Arbeit aushalten, mit dem Gelde haushalten, im Vergnügen maßhalten, mit den Freunden wahr halten, dann wird Gott walten." Er empfahl den Jünglingen besonders das Gebet, die Sonntagsheiligung, ehrliche und redliche Arbeit, Sparsamkeit und echte, wahre Freundschaft. Dann richtete er beherzigenswerte Worte an die Väter der Jünglinge und schloß seine beifällig aufgenommene Festrede mit dem Wunsche, daß der neue Verein stets wachsen, blühen und gedeihen möge. Herr Kaplan Sewes dankte dem Herrn Diözesanpräses im Namen der Versammlung. Er schloß schließlich die Festversammlung, nachdem noch ein Mitglied einen entsprechenden Prolog gut vorgetragen, mit dem Wunsche, daß das Samenkorn des neuen Vereins zu einem mächtigen Baume erstehe und reichliche Frucht trage fürs ganze spätere Leben. Gott segne die christliche Jugend.

)|(**Athletenversammlung.** Der Ring- und Stemmklub „Herkulanos Stage" hielt am Sonntag mittag im Hotel-Restaurant Fridolin Botterbusch eine Versammlung ab, in welcher der 2. Verbandsvorsitzende Herr Albert Werner-Duisburg aus Anlaß des bevorstehenden Gaufestes einen interessanten orientierenden Vortrag über die Entwickelung des Athletensports in Deutschland hielt. Auf die Ausführungen des Herrn Redners, soweit sie ein allgemeines Interesse haben, werden wir in nächster Nummer noch zurückkommen. Die weiter in Aussicht genommenen Redner, die Herren des Vorstandes 1. Kreisvorsitzender Joh. Struttmann-Duisburg und 1. Gauvorsitzender J. Müller-Styrum waren erschienen, da der Zweck ihres Kommens, Bestimmung des Festlokales, die dem Vorstande übertragen, inzwischen in befriedigender Weise erledigt war. Das Gaufest wird bei Gebbing abgehalten werden. Der Leiter der Versammlung, Herr Ermark, dankte dem Herrn Referenten für den interessanten Vortrag und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gaufest sich zu einem recht imposanten gestalten möge. Die Vorbereitungen hierzu seien in vollem Gange.

)|(**Fußballwettspiel.** Nach längerer Pause fand gestern nachmittag beim Gute Hünting wieder ein Fußballwettspiel statt und zwar zwischen dem Fußballklub 1900 und dem Ballspielverein Wesel. Trotz infolge des herrlichen Frühlingswetters auch der Besuch ein recht guter. Das Spiel gestaltete sich sehr interessant, da in den beiden Vereinen sich ziemlich gleichwertige Gegner gegenüberstanden. Das Endergebnis stellte sich zu Gunsten des Weseler Vereins, in dem derselbe mit 3 : 2 Goals über den Bocholter Klub siegte. Nach der ersten Halbzeit hatten beide Parteien nur je 1 Goal zu verzeichnen, ein Beweis, mit welcher Hartnäckigkeit auf beiden Seiten gespielt wurde.

(?) **Kaiser Wilhelm-Kriegerverein.** In der gestrigen General-Versammlung konnte die Tagesordnung glatt erledigt werden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Gegen die Rechnungsablage erhob sich keinerlei Widerspruch. Als Rechnungsprüfer wurde an Stelle des Herrn Marquardt Herr Rogge gewählt. Von einer Teilnahme an dem zu Ehren des Herrn Landrat Grafen v. Spee am 5. April zu Borken stattfindenden Fackelzug glaubte die Versammlung Abstand nehmen zu sollen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 22. März. Der Journalistenstreik war bis heute Abend noch nicht beigelegt. Es wurden im Laufe des Tages verschiedene Ausgleichsversuche gemacht, die aber zu keiner Verständigung führten, so daß allem Anschein nach der Streik fortgesetzt werden wird.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **A. B.** hier. Lehrerinnenseminare gibt es in Rheinland und Westfalen, in Köln, Trier, Xanten, Münster und Paderborn.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag morgen 8 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Wilhelm Tenhagen

Johanna geb. **Ratering,**

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 22. März 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8½ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Die Butterdose

kann trotz der teuren Zeiten stets gefüllt sein, wenn in jedem Haushalt nur

„Mohra"

Delikates-Margarine an Stelle von

Naturbutter

verbraucht wird.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Aktien-Gesellschaft,

Altona-Bahrenfeld.

Zu haben bei **H. te Laake,** Realschulstrasse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für 1908 an Gemeindesteuern erhoben werden sollen:

Gemeinde	Realsteuerbelastung in Prozenten: Grundsteuer	Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Einkommensteuerbelastung in Prozenten	Bemerkung
Barlo	250	250	250	200	Die Eingehung eines gleichen Prozentsatzes wie die Staatseinkommensteuer zur Kommunalst.
Biemenhorst	300	300	300	300	
Hemden	300	300	300	250	
Herzebocholt	200	200	200	150	
Holtwick	250	250	250	300	
Liedern	300	300	300	200	
Lowick	400	150	150	150	Nachgeschätzte Einkommensteuer wird zu den Prozenten wie die Staatseinkommensteuer herangezogen.
Mussum	250	250	250	200	
Spork	300	300	300	300	
Stenern	250	250	250	150	
Suderwick	250	250	250	200	
Werth	300	300	300	200	

Bocholt, den 18. März 1908.

Der Amtmann:
Döink.

Unsere

Bilder-Einrahmerei

bringen wir in empfehlende Erinnerung. Wir sind in der Lage, selbst den weitgehendsten Anforderungen der geehrten Auftraggeber in jeder Beziehung Rechnung tragen zu können. **Großes Leistenlager.**

J. & A. Temming, Bocholt.

Taillen-Kleider
Blusen
Jacken-Kleider
Röcke
Paletots
Jupons
Kleiderstoffe
Seidenwaren

Kostume-Anfertigung
nach Mass
auf eigenem Atelier im Hause.

Frühjahr — Sommer 1908.

Ausstellung

eleganter

Original-Modelle

in

Damen- und Mädchen-Konfektion

in unseren Geschäftsräumen und Schaufenstern

von Sonntag, den 22. März, bis Sonntag, den 5. April.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Gebr. ten Hompel, Wesel.



Achtung!

Empfehle für den Feiertag von 2 schweren Kühen (ca. 1500 Pfund Schlachtgewicht)

prima fettes Rindfleisch

per Pfund 65 Pfg.

Ferner empfehle

fettes Kalbfleisch

zum billigsten Tagespreise.

M. Goedhart,
Offertor.

Zum 15. April oder 1. Mai ein

Zweitmädchen

gesucht.

Frau Ludwig Beckmann,
Kaiserstraße 16.

---

2 ordentliche

Kostgänger

gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weberei

sucht Beschäftigung für 36" Trommelstühle, Smith-Kaliko, in Lohn.

Offerten unter **S. B. 8150** an die Expedition d. Bl.

Hygia-Gürtel

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden bei der städtischen Verwaltung sind vom 1. April ab auf vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 20. März 1908.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Aus der Thonhausen'schen Stiftung können unterstützt werden bedürftige Eingesessene aus den 11 Gemeinden des Amtes Liedern, insbesondere verschämte Arme und kleine Landwirte, durch bares Geld, Naturalien, Saatgut oder sonstige Beihülfen, arme Schulkinder durch Gewährung von Schulgeld und Büchern, sowie bedürftige Militärpflichtige bei ihrem Eintritt in den Militärdienst.

Anträge auf Unterstützung sind an den Stiftungsvorstand zu Bocholt zu richten.

Bocholt, den 19. März 1908.

Der Amtmann:
Dölnik.

Wichtige Neuheiten

für

Land- und Hauswirtschaft.

Der Obstbau in den zwölf Kalendermonaten, von Nattermüller, 5. Aufl.,	geb.	M. 2,50
Handbuch des Privatgärtners. Seine Lage und Ausbildung.	Geb.	M. 2,—
Praktisches Lehrbuch des Obstbaues, von Joh. Böttner, 3. Auflage,	geb.	M. 5,—
Praktische Gemüsegärtnerei, von Joh. Böttner, 5. Auflage,	geb.	M. 4,—
Balkongärtnerei und Vorgärten, von Joh. Böttner, 2. Auflage,	brosch.	M. 1,80
Spalier und Feinobst, von Böttner,	geb.	M. 5,—
Ideal-Schulgärten im 20. Jahrhundert, von Karl Graeber,	brosch.	M. 3,50
Schnidlin's Gartenbuch,	geb.	M. 10,00
Gartenbeete und Gruppen, von Humpel,	geb.	M. 7,50
150 kleine Gärten, Plan, Beschreibung und Bepflanzung, von Humpel,	geb.	M. 5,—
Das Buch von gesunden und kranken Haustieren, von Stenert,	geb.	M. 5,—
Praktisches Taschenbuch für Gartenfreunde, von Hendörfer,	geb.	M. 2,50

Obige Bücher sind vorrätig und zu beziehen durch die Firma

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Gardinen

Scheiben-Gardinen, abgepaßt u. vom Stück, in crème, weiß und farbig, **Stores, Brise-Bises, Bettdekorationen.** Abgepaßte **Zug- u. Roll-Rouleaux. Borden** zum Ansetzen an Rouleaux, **Zwirn-, Tüll-Gardinen** von 2.70 Mk. pro Fenster an. Größte Auswahl, billigste Preise.

Heinrich Eising, Königstraße 10.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

Windthorst-Bund

Bocholt.

Heute (Montag) abend ½9 Uhr:

Vortragsabend.

(100jährige Geburtstagsfeier August Reichenspergers.)

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein

Bocholt.

Aus Anlaß der Vermählung des Herrn Landrat Graf von Spee findet am **Sonntag, dem 5. April,** zu **Borken** eine

Fest-Versammlung

mit Fackelzug statt.

Es werden die Mitglieder gebeten, sich nach Möglichkeit daran zu beteiligen.

Anmeldungen werden entgegen genommen beim Vereinswirt **Döring, Alois Elting,** Westend, **Hogenkamp,** Hohenzollernstraße und beim Vorstand.

Schluß der Anmeldungen Mittwoch, den 25. März (Feiertag).

Die Bahnverbindungen werden in der Festordnung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Phönix kommt!

Ein Garten- und Landarbeiter

sucht Beschäftigung.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern zum 1. Juni zu vermieten bei

Hermann Kulmann,
Dingdenerstr. 214 n.

Oberwohnung

(4 Räume und Keller) per 1. Juni zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

2 Herren suchen zum 1. April **möbl.**

Zimmer

in der Nähe des Bahnhofs.

Offerten unter **A. 50** an die Exped. dieses Blattes.

Zum 15. April **möbliertes**

Zimmer

zu vermieten. Schwartzstraße 6.

Kommunion-Anzüge

hochfein

empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma R. Seibert & Co., Weinböhla, Sachs. Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Rotenburg Bocholt.

2. Gastspiel des Theater Schmidt.

Erstklassiges Kölner Possen- und Operetten-Ensemble,
Dir. Matthias Schmidt.

Mittwoch, den 25. März:

2 Vorstellungen 2.

Kleine Preise. Nachmittags Anfang 5 Uhr. Kleine Preise.

Benno von der Bärenburg.

Ritterschauspiel in 4 Akten.

Nachmittagspreise: Sperrsitz 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Volle Preise. Abends Anfang 8½ Uhr. Volle Preise.

Neu! Der größte Schlager der Neuzeit! Neu!

Bis früh um fünfe.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Krean und Lippschütz. Musik von Paul Lincke.

Gustav Esser (Tünnes) in seiner Glanzrolle.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1.50 Mk., 1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 0.75 Mk.

Im Vorverkauf: Sperrsitz 1.25 Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 0.60 Mk. bis abends 7 Uhr in der Buchhandlung von J. & A. Temming, Zigarrenhandlung von Joh. Bothe und im Theaterlokal zu haben.

Es ladet ergebenst ein

Matth. Schmidt, Direktor.

Feine Kapitalsanlage!

Altangesehene, solide Großhandlung, G. m. b. H., gibt zwecks weiterer Ausdehnung

100 Anteile à Mark 1000,—

aus, für die eine Mindestverzinsung von

6 Prozent

garantiert wird.

Die Einzahlung kann im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Angebote mit Angaben über die Zahl der gewünschten Anteile befördert unter **K 120** die Expedition dieses Blattes.

Für ein mechanisches, im Betrieb befindliches Unternehmen wird per sofort ein Kapital von

30- bis 35,000 Mark

auf 1. Hypothek nach auswärts zu **leihen gesucht.**

Vier- bis fünffache Sicherheit vorhanden.

Offerten unter **Z 66** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Afrikanische Weine der Weissen Väter

hervorragend bekannt wegen ihrer Naturreinheit und Güte.

Probekiste von 10 Flaschen zu **13,50 Mk.** versenden

C. & H. Müller, Flape Nr. 50 bei Altenhundem i. Westf.

Päpstliche Hoflieferanten.

Garantie für gute Ankunft.

---

5 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir die Personen, welche die vom Verein für Heimatpflege in meinem Garten aufgehängten Nistkästchen gestohlen haben, so zur Anzeige bringt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

Erich Rump,
Bismarckstraße 13.

Ein Portemonnaie

mit Geld verloren.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Ein schwarzer

Pudelhund,

1 Jahr alt,

preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.